№ 46. 1830.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 9. Juni.

Inland.

Ostrowo den 4. Juni. Heute hatte unsere Stadt abermals das Glück, Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland auf Höchstihrer Reise nach dem benachbarten Schlesien ankommen zu sehen. Die Freude darüber ward dadurch wo möglich noch erhöheter und allgemeiner, daß wir gleichzeitig durch die Gegenwart unseres allverehrten Kronprinzen Königl. Hoheit, an der Seite Ihrer Majestät, beglückt wurden. Die hier garnisonirende Eskadron Husaren war auf dem Ringe in Parade aufgestellt und gewährte einen schönen Anblick. Die höchsten Reisenden wurden durch Se. Excellenz den kommandirenden General, Herrn General der Kavallerie, von Röder, so wie den Herrn Ober-Präsidenten der Provinz, von Baumann, empfangen und von ihnen nach dem Jagdschlosse Antonin geleitet, wo Ihre Majestät die Kaiserin und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz bei unseres Herrn Fürsten Statthalters Durchlaucht ein Mittagsmahl einzunehmen geruhten. Nach aufgehobener Tafel ward die Reise unverzüglich nach Breslau fortgesetzt.

Berlin den 6. Juni. Se. Majestät der König haben dem Adolph von Rougemont die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Ihro Königl. Hoh. die Frau Kronprinzessin,
Ihro Königl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm, Gemahlin Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs,)

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Carl, und

Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz, sind nach Schlesien von hier abgereist.

Ihre Königl. Hoh. die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier eingetroffen, im Königl. Schlosse in die für Höchstdieselbe in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen, und nach Schlesien wieder abgereist.

Se. Durchl. der Herzog Wilhelm v. Braunschweig-Oels, sind nach Schlesien von hier abgegangen.

Der Gen.-Major und Gen.-Adjud. Sr. Maj. des Königs, v. Witzleben, und der Gen.-Staabsarzt der Armee, Chef des Militär-Medizinalwesens und Leibarzt Sr. Maj. des Königs, Dr. v. Wiebel, sind nach Schlesien von hier abgegangen.

Se. Excell. der Staatsminister Graf v. Haugwitz, und Se. Excell. der Staatsminister, Freih. Wilhelm v. Humboldt, sind nach Breslau von hier abgegangen.

Der Kais. Russ. Legations-Sekretär bei der Ge-

sandtschaft am Königl. Span. Hofe, Fürst Demetrius Dolgoruky, ist als Kurier von Hamburg kommend nach Warschau hier durchgegangen.

Breslau den 3. Juni. Zur unbeschreiblichen Freude aller hiesiger Einwohner und hier versammelter zahlreichen Fremden, trafen heute Abend nach 7 Uhr unser innigst geliebter und hochverehrter König in bestem Wohlseyn, von Berlin kommend, hier ein.

— Den 4. Juni. Heute Vormittag geruhten Se. Königl. Majestät die hiesige Garnison in Augenschein zu nehmen. Die Truppen aller Waffengattungen derselben waren auf dem großen Platz hinter dem Königlichen Palais aufgestellt. Um 9 Uhr erschienen Se. Majestät der König, gingen in Begleitung Sr. Hoheit, des Kaiserlich Russischen Generals der Infanterie Herzogs Eugen von Würtemberg und des weiteren glänzenden Gefolges, die Fronte der Truppen hinab, und ließen dann dieselben vorbeimarschiren.

Abends um 8½ Uhr trafen Ihre Majestät die regierende Kaiserin von Rußland, Alexandra Feodorowna, unsres theuren Königs heißgeliebte Tochter, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit unsers verehrten Kronprinzen, hier ein.

Dem väterlichen Herzen des Königs hatte ein Entgegeneilen bis Breslau noch nicht genügt, sondern Se. Majestät waren heute Nachmittag noch bis Sybillenort gefahren, um dort sich ungestört des ersten Wiedersehens zu erfreuen, und das Volk genoß den schönen Anblick, die ruhmgekrönte Herrscherin des Nordens an der Seite des edlen Königlichen Vaters in die Stadt einziehen zu sehen. Viele Tausende, sich so seltenen Anblicks erfreuende Zuschauer waren in den Straßen und vorzüglich am rechten Oder-Ufer der Stadt, wo die Kommune eine geschmackvolle Ehrenpforte hatte erbauen lassen, versammelt, und drückten ihre Gefühle im lauten unaufhörlichen Jubelrufe aus.

Im Gefolge Ihrer Majestät der Kaiserin befanden sich Se. Durchlaucht der Fürst Wolkonski, die Gräfin von Orloff, Dame du Portrait, Prinzessin Wolkonski, Gräfin v. Modene, Fürstin Duroussoff; Se. Excellenz der Groß-Jägermeister Graf v. Modene und ein Theil des übrigen Gefolges waren schon früher hier eingetroffen.

Die Stadt war beide Abende glänzend erleuchtet; am meisten zeichnete sich das Königliche Regierungs-Gebäude, das städtische Rathhaus und die Erleuchtung der Thürme aus.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 2. Juni. Den 27. v. M. geruheten Se. Majestät der Kaiser mit Ihrer Majestät der Kaiserin, so wie Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen und Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Konstantin und Michael, den von dem Präsidenten des Administrations-Rathes, Grafen von Sobolewski, im Pallaste der K. Statthalter veranstalteten sehr glänzenden Ball mit Ihrer Anwesenheit zu verherrlichen. Se. Majestät eröffneten den Ball mit einer Polonaise. Zu den ausgezeichneten Fremden, die an diesem Balle Theil nahmen, gehörte auch der Fürst Anton Radziwill, Königl. Preußischer Statthalter im Großherzogthum Posen.

Gestern war ein glänzender Ball im K. Schlosse. Außer den sämmtlichen Mitgliedern der beiden Kammern und den ersten Staatsbeamten, waren dazu viele hohe Personen eingeladen.

In der gestrigen Sitzung der Landboten-Kammer wurde der Antrag wegen Errichtung eines National-Denkmals für den hochseligen Kaiser Alexander, einstimmig angenommen.

Aus dem Vortrage des Ministers des Innern am 28. v. M., theilen wir folgenden Auszug mit:

Oeffentlicher Unterricht. Die Verwaltung hat der Warschauer Universität fortdauernd sorgfältige Aufmerksamkeit geschenkt. Die Bibliothek, das Observatorium, der botanische Garten, das Kunst-, das physikalische, das zoologische, das mineralogische, das Modell- und das Kupferstich-Kabinet sind durch neue Ankäufe, so wie durch Geschenke von Privatleuten, bereichert worden. Eine vorbereitende polytechnische Schule ist bereits in Wirksamkeit getreten, die Lehrstühle an derselben werden nach der Rückkehr der aus der Normalschule auf Staatskosten zur Vollendung ihrer Studien ins Ausland geschickten Professoren besetzt werden. Zwei andere Normalschulen, in Lowicz und Pulawy, bilden Lehrer für die Elementarschulen. In der Hauptstadt empfangen die Lehrerinnen und Vorsteherinnen der Pensions-Anstalten unter der Autorität eines eigens dazu ernannten Comité's den für ihren Rang nöthigen Unterricht. Die für das Departement des Unterrichts ausgesetzten Fonds betragen jährlich etwa 2 Mill. Fl., außer 160,000 Fl., welche die Schüler beisteuern. Mehrere von Privatleuten in den letzten Jahren vermachte Legate hatten die Fondsmasse des Depart-

ments um mehr als 300,000 Fl. vermehrt. Die Anzahl der Studirenden auf der Warschauer Universität belief sich auf 589. Die höheren Schulen werden im Ganzen von 8682 jungen Leuten besucht, 1624 Söhne von Handwerkern besuchen die Sonntagsschulen in der Hauptstadt und in den Provinzen; im Taubstummen-Institut befanden sich 68 Zöglinge; die Elementarschulen der Hauptstadt wurden von 349 Knaben und 383 Mädchen besucht. Außerdem erhielten 688 Schüler und 359 Schülerinnen in Privatanstalten der Hauptstadt Unterricht; 28 Pensionsanstalten in Warschau zählten 717 Mädchen, und in 42 weiblichen Unterrichtsanstalten der Provinzen empfingen 1624 Schülerinnen Unterricht. Eine im Jahre 1826 gegründete Rabbinerschule wurde von 72 Zöglingen, und 4 Elementarschulen wurden von 298 Israelitischen Schülern besucht. Obgleich die Zahl der Elementarschulen seit 1823 um 35 abgenommen hat, so hat sich die Zahl der Elementarschüler dennoch vermehrt, und beträgt im Durchschnitt jährlich 28,400. Die Errichtung und Erhaltung der Elementarschulen hängt gegenwärtig ganz von dem Belieben der Grundbesitzer ab, ohne daß die Regierung dabei mitwirkt. Das Ministerium des Cultus ist mit einem Reglement beschäftigt, das den großen gegenwärtig bestehenden Uebelständen abhelfen soll. — Justiz. Schnelle und regelmäßige Abfertigung der vor den verschiedenen Gerichtshöfen schwebenden Rechtssachen ist das beständige Streben des Justiz-Ministeriums gewesen. In den 5 Jahren bis 1829 sind 13,493 Sachen durch die Friedensrichter gütlich beigelegt worden. Die Civil-Gerichte und das Handels-Tribunal haben überhaupt 183,340, und das Appellations-Gericht 9336 Urtheile gefällt. Der oberste Gerichtshof hat über 1046 Sachen in letzter Instanz entschieden und 846 Cassationsgesuche abgewiesen. Zur Beschleunigung des Geschäftsganges ist diesem Gerichtshofe durch Königl. Decret vom 6. Juli 1826 eine zweite Kammer hinzugefügt worden. Die Polizei-Tribunale haben 101,321, und die Zucht-Polizei-Gerichte 70,231 Prozesse entschieden. Die Criminal-Gerichtshöfe haben 14,142, und das den obersten Gerichtshof vertretende Appellationsgericht 2873 Urtheile in Kriminal- und Zuchtpolizei-Sachen gefällt. — Die Zahl der Verbrecher hat in den letzten Jahren zugenommen, wovon die Hauptursachen in dem Wachsthum der Bevölkerung, in der Unzureichendheit des Elementar-Unterrichts und in der unvermeidlichen Vermehrung der gerichtlichen Verfolgungen wegen Betruges zu suchen sind. Um diesem Zustande entgegen zu wirken, würde das Justizfach einer Vermehrung der Mittel und Ausgaben bedürfen. 267 Beamte sind wegen Bedrückung oder Ueberschreitung ihrer Amts-Gewalt vor den Kriminal-Gerichten verfolgt worden; von 29 zum Tode Verurtheilten haben 24 von der Königl. Gnade eine Milderung ihrer Strafe erhalten. Es sind in demselben Zeitraume 8319 Familienräthe versammelt worden. Das Hypotheken-Reglement ist dem Gesetze gemäß im ganzen Königreiche ausgeführt und hat bei der fernern Ausbreitung des auf dem letzten Reichstage gestifteten Kreditvereins zu Grunde gelegen. In Folge der vom Justiz-Ministerium in Antrag gebrachten und vom Statthalter des Königs genehmigten Maaßregeln sind die Concurs- und Liquidations-Prozesse, welche sich noch aus den Zeiten der Oesterreichischen und Preußischen Regierung herschreiben, bis auf 18 erledigt worden; die bei den Civilgerichten befindlichen Depositen-Kassen haben im Verlauf der letzten Jahre bis 1829 an die Eigenthümer nach Maaßgabe ihrer Legitimation ungefähr 19 Millionen Polnischer Gulden in baarem Gelde oder in gültigen Valuten ausgezahlt. Die gänzliche Löschung dieser Summen hängt von der schließlichen Vollziehung der mit den Höfen Oesterreich und Preußen abgeschlossenen Conventionen ab. Die alten Archive des Königreichs Polen, welche die Titel des Besitzes und der Abstammung der Familien enthalten, haben die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch genommen. Einem Königl. Dekrete zufolge, hat das Justiz-Ministerium befohlen, diese bis dahin in Flecken und kleinen Städten zerstreuten Archive zu sammeln und in dazu geeigneten Gebäuden zu verwahren. Die Wojewodschaften Lublin und Plock genießen bereits die Früchte dieser Maaßregel. Einem Königl. Dekrete zufolge haben die Wojewodschafts-Räthe die Kandidaten für die Friedensrichterstellen zu ernennen, wodurch dieser Theil der Gerichtspflege in die Hände von Männern kommt, die ihr Amt zur Zufriedenheit ihrer Mitbürger verwalten. — Der Mangel an Uebereinstimmung zwischen den verschiedenen Gesetzbüchern, die von der Verfassung geforderte weitere Entwickelung, unsere politische Lage, Lokalbedürfnisse und andere Ursachen machen verschiedene Aenderungen in unsern Gesetzbüchern nothwendig. Ein aus Mitgliedern beider Kammern des Reichstags so wie des Staatsraths bestehendes Comité ist mit dieser wichtigen Arbeit beschäftigt. Der Entwurf des ersten Theils des Civil-Gesetzbuches ist in der Session von 1825 in ein Gesetz ver-

wandelt worden; der zweite Theil desselben Gesetzbuches ist beendigt, wird aber den Kammern in der gegenwärtigen Session noch nicht vorgelegt werden. Derselbe ist den Gerichtshöfen und Tribunalen, so wie den Rechtsgelehrten des Königreiches, mitgetheilt worden, damit dieselben vorläufig ihre Bemerkungen über dieses bedeutende Werk sammeln können, um sie später bei der Discussion im Staatsrath einzureichen. — Die juristische Fakultät der Universität Warschau hat bereits eine Menge unterrichteter Rechts-Kandidaten gebildet, die durch theoretische Kenntnisse und mehrjährige praktische Anwendung derselben eine gute Pflanzschule für die höchsten so wie für die niedrigsten Richterstellen bilden. Mit Königl. Genehmigung ist in Warschau ein eigenes Hotel für das Justiz-Ministerium und dessen Büreaus angekauft worden; auch in Kalisch ist ein großes Gebäude für die dortigen Gerichts-Behörden, und in Kielce ein zweites für die Bewahrung der Hypotheken- und Notariats-Akten der Wojewodschaft Krakau errichtet worden. Die für das Departement der Justiz ausgesetzten jährlichen Fonds betragen ungefähr drittehalb Millionen Gulden, wovon jährlich einige Ersparungen gemacht werden. In keinem Theile des Rechnungs-Wesens dieses Zweiges finden sich Rückstände. — Finanz-Ministerium. Auch die Finanzen sind mit dem National-Vermögen in einem erfreulichen Fortschreiten begriffen. Die Einführung des landwirthschaftlichen Kredit-Systems hat für die Privat-Domainen einen neuen Werth geschaffen und sie unter der doppelten Garantie der Hypothek und der Solidarität der Actien-Inhaber mobil gemacht; dadurch sind Austausche des Grundbesitzes erleichtert worden, während der Staatsschatz höchsten Orts ermächtigt worden ist, dem Kredit-Vereine einstweilen alle Vorschüsse zu leisten, deren er benöthigt seyn dürfte. Andererseits wird dieser landschaftliche Kredit-Verein die Regierung, die daran Theil nimmt, in Stand setzen, nach und nach den Verkauf der Staats-Domainen zu realisiren; diese werden dadurch dem Privat-Interesse zur besseren Benutzung übergeben, und der Staat erlangt, statt einer sehr prekären Einnahme, durch den Verkauf derselben ein bestimmtes und sicheres jährliches Einkommen; für die Ausführung dieser Operationen im Detail wurde eine vermittelnde Anstalt nöthig; die durch ein Königl. Dekret errichtete Polnische Bank hat daher alle Befugnisse erhalten, welche die gewerblichen und Handels-Verbindungen erleichtern und zur Unternehmung großer gemeinnützlicher Bauten die Mittel darbieten können; sie wird sogar zur Verwaltung des Staats-schulden-Geschäfts nach der definitiven Regulirung derselben befugt seyn. Die baaren Ergebnisse dieser Veranstaltungen sind so, wie man sie nur wünschen kann. Die Pfandbriefe des landwirthschaftlichen Kredit-Vereins waren in einem Lande, wo der Zinsfuß immer sehr hoch gewesen ist, zu 4 pCt. ausgegeben worden; die doppelte jährliche Verloosung, so wie die Regelmäßigkeit der Zinsen-Zahlung, hat sie dennoch schnell auf pari getrieben, auf welchem Stande sie sich auch erhalten, und sie gehören im Auslande zu den gesuchtesten Papieren. Der Schatz hat in den Jahren 1824—28 im Vergleich zu den früheren 5 Jahren, über welche auf dem vorigen Reichstage Rechnung abgelegt worden ist, eine Mehreinnahme von 69,810,902 Fl. 22 Groschen gehabt; ein Mehrbetrag, der einzig und allein von den indirekten Abgaben herrührt, obgleich zu Gunsten des inländischen Gewerbfleißes im Einfuhrzoll mehrere Ermäßigungen stattfanden und auch die Ausfuhr durch keine neue Abgabe belastet wurde. — Da ferner durch die mit Preußen, Oesterreich und Sachsen abgeschlossenen Conventionen alle Ansprüche und Verpflichtungen dieser Mächte hinsichtlich der inneren Activa und Passiva des ehemaligen Herzogthums Warschau auf die Polnische Regierung übergetragen worden sind, so hat diese an die Prüfung des Bestandes der öffentlichen Schuld gehen können. 49,683,497 Fl. waren bereits als Schuld des Schatzes an die Einwohner anerkannt; diese Masse ist aber durch gegenseitige Ausgleichungen, so wie durch geleistete Zahlungen, um 16,404,417 Fl. vermindert worden. — Die Untersuchung der Forderungen des Fiskus an die Einwohner hat bereits zu Gunsten des Schatzes ein Activum von 77,628,094 Fl. ergeben, wovon mehr als die Hälfte durch Caution gesichert ist. — Ein durch Abzüge von den Gehalten der Beamten gebildeter Pensions-Fonds, der sich im Jahre 1828 auf 2½ Million belief, ist bei der Bergwerks-Direction des Königreiches auf Zins gegeben worden, und wird von derselben zu nützlichen Bauten in diesem wichtigen Verwaltungszweige verwendet.

Gestern war das zweite Konzert der Dem. Sontag. Die gefeierte Sängerin wurde, wie bei ihrem ersten Konzerte, gerufen; anstatt aber ihren Dank in der gewöhnlichen Weise abzustatten, wiederholte sie denjenigen Gesang, der vorher dem Publikum besonders gefallen hatte.

Rußland.

Das Journal d'Odessa vom 15. Mai meldet: „Das Hauptquartier unserer Armee in der Türkei hat Burgas bereits verlassen. Die Festung Tiraspol ist in ein provisorisches Lazareth verwandelt worden, in welchem das ganze Hauptquartier später Quarantäne halten wird. — Am 7. Mai ist zu Kischeneff eine leichte Erderschütterung verspürt worden."

Türkei.

Konstantinopel den 10. Mai. (Aus dem Oest. Beob.) Der Kapudan-Pascha, Papudschi-Ahmed, der schon im Laufe dieses Winters durch eine schwere Krankheit dem Tode nahe gebracht war, aber durch den ärztlichen Beistand des damals in der Hauptstadt befindlichen Dr. Bailly gerettet wurde, ist am 5. d. M. an der Brustwassersucht gestorben. Der Sultan hat wenige Tage nach seinem Tode die Stelle eines Groß-Admirals dem gegenwärtig mit einer außerordentlichen Sendung in Petersburg befindlichen Rifat Halil-Pascha, zum Zeichen seiner vollen Zufriedenheit mit den von ihm geleisteten Diensten verliehen. Bis zu seiner, in wenigen Wochen erwarteten Rückkehr aus Rußland ist die Aufsicht über die Marine-Angelegenten dem Seraskier Chosrew-Pascha (Halil-Paschas Adoptiv-Vater) übertagen worden, welcher seinen Diwan-Efendissi, Jahja-Efendi, bis zum Eintreffen Halil-Paschas zu seinem Stellvertreter in den gewöhnlichen Geschäften ernannt hat.

Der Großwesier, welcher seit dem Abzuge der Russischen Truppen aus Adrianopel daselbst mit der Regulirung der innern Verwaltung von Rumelien beschäftigt war, und seine Sorgfalt vorzüglich auf die Beruhigung der Bulgarischen Bewohner der Provinz, und die unter selben eingerißne Auswanderungs-Lust gerichtet hatte, ist von dem Sultan zu einem Besuche in der Hauptstadt eingeladen worden, um mit ihm über die Angelegenheiten Albaniens, wo große Unordnungen herrschen, und über die Maaßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe in dieser Provinz zu berathschlagen. Reschid Mehmed-Pascha ist am 3. d. M. hier angekommen, und von dem Großherrn mit vieler Auszeichnung empfangen worden. Sein Aufenthalt allhier dürfte jedoch nur von kurzer Dauer seyn, da der Kaimakam-Pascha (Stellvertreter des Großwesiers in der Hauptstadt) fortwährend den Pforten-Pallast bewohnt, und der Großwesier nur als Gast bei ihm abgestiegen ist. Die seit seiner Ankunft häufiger Statt findenden Rathsversammlungen haben aller Wahrscheinlichkeit nach theils die Angelegenheiten Albaniens, theils die Vollziehung der in Folge der Annahme der Londoner Protokolle nöthig gewordnen Anordnungen zum Gegenstande.

Am 7. d. M. ist von dem Reis-Efendi und dem Konsul der vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Hrn. Rhind, der zwischen der Pforte und diesen Staaten abgeschlossene Freundschafts- und Handels-Traktat unterzeichnet worden, wodurch den Schiffen der vereinigten Staaten von Nord-Amerika die freie Fahrt ins schwarze Meer bewilligt wird, und die Bürger jener Staaten hinsichtlich der Mauth-Behandlung und der übrigen Immunitäten den Unterthanen anderer mit der Pforte befreundeten Mächte gleichgestellt werden, den Türkischen Unterthanen dagegen die Reciprozität in den Vereinigten Staaten zugesichert wird.

Der bisherige Ihtißab Agassi, oder Intendant der neuen Auflagen, Kiatibsade, ist seiner Stelle entsetzt, und dieses Amt dem vormaligen Sekretär Churschid-Paschas, Hussein-Faik-Efendi, verliehen worden.

Der Königliche Sardinische Gesandte Marquis Gropallo, hat heute seine Urlaub-Reise über Belgrad und Wien, nach Turin angetreten.

Italien.

Rom den 15. Mai. Der Papst befindet sich wohl und macht seine gewohnten Spaziergänge. Die deutschen Zeitungen hatten zwar gesagt, daß er in diesem Jahre nach Castel-Gandolfo aufs Land gehen würde, allein es scheint nicht, als ob dies geschehen dürfte. Die Luft in Castel-Gandolfo ist nicht gesund und der Palast unbequem, eng und schlecht möblirt. Pius VI. war gern dort, Pius VII. brachte gewöhnlich einige Monate daselbst zu. Leo XII. wollte aber nicht einmal eine Spazierfahrt dahin machen. Wahrscheinlich wird der Papst den Sommer und Herbst in Rom selbst, in seinem Palast auf dem Monte Cavallo zubringen, wo der Aufenthalt ungemein angenehm ist.

Vor Kurzem ist Mgr. Aldini, der unter Consalvi bei dem Staatssekretariat angestellt war, gestorben. Er war Kanonikus vom Lateran und man hörte ihn gern dort pontifiziren, weil er eine ungemein schöne Stimme und ein sehr reines, zu Herzen dringendes, Organ hatte.

Von allen Seiten hört man von Ausgrabungen, und überall findet man Gräber, Grabkammern, Bruchstücke, und entdeckt sogar Römische

Straßen, die man bis jetzt wenig gekannt hatte. Mit Mosaiken ist man nicht glücklich: die, welche man gefunden hat, sind Fußböden aus dem 4. und 5. Jahrh. und ungleich weniger werthvoll und gut erhalten, als die, welche ein Mailändischer Graf vor etwa 4 Jahren in den Bädern des Caracalla entdeckte.

Genua den 15. Mai. Seit 14 Tagen wird unsere Stadt beinahe nicht leer von Fremden, besonders von Engländern, die in aller Eil nach Toulon durchreisen, um den Abgang der Flotte mit anzusehn. Auch von hier sind mehrere Piemonteser dahin abgereist. Der Handelsstand ist über die Expedition sehr erfreut, auch haben viele hiesigen Rheder den Franzosen ihre Dienste angeboten, und man zählt ungefähr 60 Sardinische Fahrzeuge unter den Transportschiffen. Unsere Zwistigkeiten mit Tunis sind ausgeglichen und die Tunesische Korvette, die hier eingelaufen war, wird sogleich abgehen, nachdem der Tunesische Gesandte die erforderliche Genugthuung gegeben hat. Unser Geschwader wird also nicht nach Tunis gehen. Man erwartet hier mit lebhafter Ungeduld die Nachrichten von dem Erfolge der Algier. Expedition.

Frankreich.

Paris den 28. Mai. Der Graf von Matuszewic hatte am 23. d. bei Sr. Maj. dem Könige eine Privataudienz. Dieser Diplomat wird erst in einigen Tagen auf seinen Posten nach London abreisen.

Von der Expeditionsarmee erhalten wir durch den Telegraphen folgende Nachrichten vom 25., Nachmittags halb 3 Uhr: „Der Wind hat sich gedreht, er weht aus Westen, und die Flotte schickt sich an, unter Segel zu gehen.“ Um halb 4 Uhr: „Ein Theil der Flotte ist unter Segel. Angenehmer Westwind.“ Um 5 Uhr Abends: „Die Flotte ist unter Segel, mit dem Anschein von guter Witterung.“

Ueber das Auslaufen der Flotte sind folgende drei telegraphische Depeschen hier eingetroffen: „Toulon, vom 26., Morgens halb 9 Uhr. 11 Linienschiffe, 19 Fregatten, 21 Korvetten, 15 Briggs, 2 Dampfschiffe und 54 Transportschiffe sind gestern Abend ausgelaufen. Die zweite Division macht sich segelfertig, und die dritte wird morgen auslaufen. Es ist schönes Wetter: leiser Westwind. — Vom 27., 8 Uhr Morgens: Die zweite Division des Konvoi's, aus 90 Transportschiffen bestehend, hat gestern unter Eskorte des „Kometen“ die Segel gelichtet. Ein starker Westwind hindert die dritte Division am Auslaufen. — Vom 27., Mittags: Die Fregatte „Herzogin von Berry“, welche von Algier hier eingelaufen ist, ist der Eskadre des Admirals Duperré südwestlich von Toulon begegnet. Der Wind war günstig.“

Aus Toulon wird unterm 22. Mai gemeldet: „Es ist jetzt ausgemacht, daß die Flotte bei Torre Chica landen wird. — Ein von Oran ausgelaufenes Schiff, das zu Livorno angekommen ist, hat die Nachricht mitgebracht, am 28. April seien 20,000 Beduinen zu Algier eingetroffen, um dem Dey gegen die Franzosen Hülfe zu leisten. Sie führten ihre Lebensmittel und Munitionen bei sich. — Sämmtliche Familien der Konsuln hatten sich auf das Land begeben, weil man zu Algier allgemein glaubte, am 20. Mai werde die Französische Armee an der Afrikanischen Küste landen.

Ein Schreiben aus Mahon vom 14. d., das der Courier français für ein glaubwürdiges erklärt, meldet: „In unsern Hafen ist eine Fregatte unter Amerikanischer Flagge eingelaufen. Sie hat die Gemahlinnen und Angehörigen der zu Algier residirenden Konsuln von Dänemark, Spanien und den Vereinigten Staaten an Bord. Den Konsuln selbst hat der Dey nicht erlaubt, ihre Gattinnen zu begleiten. Ohne Zweifel warten diese drei Agenten mit Ungeduld auf die Ankunft der Französ. Flotte, um sich in den Schutz derselben zu begeben.“ Am Schluß des Briefes heißt es: „Die Algierer sind mit Allem ausgerüstet, was zu ihrer Vertheidigung nothwendig ist, und entschlossen, sich eher unter den Trümmern ihrer Stadt zu begraben, als nachzugeben.“

Am 19. wurde zu Marseille das Material und Personal einer Druckerei eingeschifft, welche hauptsächlich zum Druck eines, von Herrn Merle redigirten und unter dem Titel: „Estafette de Algier“ erscheinenden Journals bestimmt ist. Da jeden Tag ein Dampfschiff von der Afrikanischen Küste abfährt und innerhalb drei Tagen in Marseille eintrifft, so wird man aus Algier regelmäßig und zu bestimmter Zeit Nachricht haben.

An alle Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs ist ein Königl. Schreiben ergangen, um sie zu veranlassen, öffentliche Gebete für die Erhaltung des Sieges in dem Feldzuge gegen Algier anzuordnen.

Unsere Blätter lassen sich die Bearbeitung der Wahlmänner fortwährend angelegen seyn; ihre gestrigen Kolumnen sind fast nur mit Artikeln gefüllt, die sich auf die Wahlangelegenheiten beziehen. Die Gazette erläßt einen Aufruf, worin sie den Wählern

empfiehlt, so gerecht gegen den König zu seyn, wie er edelmüthig gegen sein Volk gewesen, und worin sie nachweist, daß die Franzosen Alles, was sie im Jahre 1789 wollten, nun erhalten hätten. Am Schlusse dieses Artikels heißt es: „Sollte es Einen unter uns geben, der dem Könige nicht sein Leben, seine Habe, seine Ehre anvertrauen wollte? Laßt uns trachten, ihn die Opfer vergessen zu machen, die er uns gebracht! Die Krone ruhe leicht auf dem greisen Haupte dieses christlichen Ritters! Fromm wie der heilige Ludwig, leutselig und mitleidig wie Ludwig XII., ritterlich wie Franz I., offen wie Heinrich IV., erfreue er sich alles Glückes, das ihm während so vieler Jahre abging, und der Thron, worauf so viele Monarchen Stürme fanden, sei für ihn ein Platz der Ruhe."

Ein ministerielles Blatt sagt, die Behörden seien den Urhebern der falschen, auf die Wahlangelegenheiten bezüglichen, und mit falschen Unterschriften versehenen Cirkulare auf der Spur.

Der Constitutionel behauptet, an Herrn v. Villele zu Toulouse sei durch eine telegraphische Depesche die Aufforderung ergangen, sich unverzüglich nach Paris zu begeben. Villele's Vertreterin, die Gazette, will jedoch an diese allerdings seltsame Angabe nicht glauben.

Der Courier français hat in mehreren Artikeln den Beweis zu führen gesucht, Herr v. Villele habe nur die Angelegenheiten einer Partei, nicht aber die von Frankreich wahrgenommen.

Die Feindseligkeiten der Gazette gegen die Quotidienne haben wieder angefangen, und es ist nicht uninteressant, die erstere ihre Kollegin des Absolutismus beschuldigen zu hören. „Die beiden royalistischen Blätter, so sagt sie, welche sich zur Zeit der Wahlen von 1827 zum Sturze des monarchisch-konstitutionellen Ministeriums von 1821 mit einander verbanden, sind bei den Wahlen von 1830 ein interessanter Gegenstand der Beobachtung. Gestern zeigten wir, wie das Journal des Débats seiner monarchischen Religion abschwört und die konstitutionellen Ideen bis zu dem Grade mißbraucht, daß es sich mit den Männern von 91 und denen der hundert Tage verbündet wider das System, das sie sonst vertheidigte. Wir wollen nun zwei Artikel der Quotidienne ausheben, die mit Verläugnung der konstitutionellen Ansichten, welche sie 1827 aussprach, die absolute Monarchie predigt, um das System nochmals zu bekämpfen, das sie angegriffen hat." Nachdem sie zwei Artikel der Quotidienne mitgetheilt, versichert und wiederholt sie, daß nur das System von 1827, das System Villeles, für Alle heilsam sei, das einzige, welches die Monarchie zu retten vermöge.

Am 26. d. M. sind zwei Garde-Regimenter, das eine von Courbevoye, das andere von St. Denis, nach der Normandie aufgebrochen. Die Ordre zum Aufbruch war ihnen den 25. erst spät Abends zugegangen. In Folge dieses plötzlichen Aufbruchs der Garden hat man auf der Börse vielerlei Gerüchte in Umlauf gesetzt.

Nicht nur die Unter-Normandie ist ein Schauplatz von Feuersbrünsten: diese Plage droht, sich über ganz Frankreich zu verbreiten. Im Dep. der Drome sind 5 Feuersbrünste fast gleichzeitig ausgebrochen, und im Depart. der Yonne, bei Auxerre, 3 Häuser in Flammen aufgegangen; ferner brach in einem Dorfe bei Bourges Feuer aus; in der Nähe von Amiens wurden einige einzeln stehende Häuser in Brand gesteckt; in einem Dorfe bei Saint-Quentin wurden 7, und in einem andern bei Saint-Malo 11 Wohnungen in Asche gelegt.

Ein royalistisches Journal bemerkt einem liberalen auf dessen Beschwerden über die Brandverheerungen: „Wie will man denn, daß Personen und Eigenthum respektirt werden sollen, wenn man täglich die heftigsten Deklamationen gegen die Einen wie gegen das Andere ins Publikum bringt, wenn die untern Stände täglich durch die Fanatiker der Freiheit und Gleichheit aufgeregt werden? Hat nicht noch gestern eines der Organe des Liberalismus (der National) gesagt, daß „der Bauer es nicht dulden solle, daß der Adeliche und Reiche Einfluß in der Gemeinde ausüben." Wenn man täglich in zweihundert Zeitungen Haß, Verachtung und Injurien auf alles, was höher steht, wirft, so gewöhnt man das Volk daran, nichts mehr zu achten, weder die Autorität, noch die, welche damit bekleidet sind."

Eine Königl. Ordonnanz verfügt die Gründung eines Lehrstuhls des Handelsrechts bei der Rechtsfakultät zu Straßburg.

Der Herzog von Mortemart ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

Das Journal du Commerce meldet aus Haiti vom 8. April, daß die neuen, durch Hrn. Pichon zwischen Frankreich und der Republik angeknüpften Unterhandlungen glücklich zu Ende gediehen sind.

Die Quotidienne kommt heut auf die Gründe zu sprechen, welche den Prinzen Leopold zur Verzicht-

leistung auf den Thron Griechenlands bewogen haben könnten, und äußert dabei, sie glaube an das Gerücht nicht, welches dem Prinzen Absichten auf die Hand der Prinzessin Victorie von Kent zuschreibt. Sie behauptet nämlich, man habe sich seit mehreren Jahren Mühe gegeben, im Herzen dieser Prinzessin eine Zuneigung für den Prinzen George, einen Sohn des Herzogs von Cumberland, zu erwecken, und wirklich seien beide einander so gut, daß die junge Prinzessin, als man zu ihr auf einem Kinderballe zu Carltonhouse einmal von der Krone, die sie einst tragen werde, gesprochen, ausrief: Gut denn! . . . Wenn ich Königin bin, so soll der Prinz Georg König werden.

Hier werden täglich 27,866 Exemplare von royalistischen, und 32,929 Exemplare von Oppositionsblättern gedruckt. Im Monat April wurden vom Constitutionnel täglich 16,666 Exemplare, vom Journal des Débats 9,900, von der Gazette 9,863, vom Courier fr. 5000, von der Quotidienne 4,166, vom Moniteur 2,666, vom Universel 1000, vom Drapeau blanc 666, vom Temps 4000, von der Gazette des Tribunaux 3000, vom J. du Commerce 2500, vom Figaro 2336, vom Globe 1833, vom National 1590, vom Mess. des Chambres 1330, vom Nouveau Journal de Paris 1330, vom Courier des Tribunaux 1160 u. s. w. abgezogen. Die wenigsten Exemplare schicken Le Cosaque, La Jeune France und La Phare de Paris in die Welt, ersterer nämlich nur 3, und von den beiden andern Journalen jedes — 1.

Der Missionär Barondel, ein Mann von etwa 50 Jahren, der aus China kommt, ist vor einigen Tagen in Calais gelandet und hat, nach 24stündiger Ruhe, sogleich zu Fuß seinen Weg nach Paris fortgesetzt.

Hier sind zwei junge Aegyptier angekommen, um die Uhrmacherkunst zu erlernen. Der Figaro meint, es scheine, als ob der Vicekönig gern wissen wolle, was es an der Zeit sei.

Webers Oberon, von den deutschen Operisten zum ersten Male hier gegeben, ist ziemlich kühl aufgenommen worden.

Herr v. Ruyter, ein Nachkömmling des berühmten Holländischen Admirals dieses Namens, ist, 82 Jahr alt, in Toulon gestorben.

Der Temps will durch ein, vom 25. März datirtes Schreiben aus Kolumbien die Nachricht erhalten haben, Bolivar habe sich von den Staatsgeschäften gänzlich zurückgezogen und die Präsidentenstelle an Herrn Domingo Calcedo, ehemals Mitglied der Spanischen Cortes, abgetreten.

Die Angabe von der Bedenklichkeit der Lage, worin sich Mexiko nach neueren Nachrichten befinden soll, ist durch die zu Pensacola angekommene Korvette „Peacock" bestätigt worden. Die Offiziere dieses Schiffes haben ausgesagt, Mexiko befinde sich in dem Zustande höchster Verwirrung. Die Soldaten sind bereit, Jedem die Oberbefehlshaberstelle zu verschaffen, der nur ihren rückständigen Sold zu zahlen im Stande ist. Die Herrschaft Bustamente's geht mit reißenden Schritten ihrem Ende entgegen. Seine prekaire Regierung hat sich bis jetzt nur durch die Beraubung der Ausländer erhalten; jetzt aber hat sich Guerrero in Bewegung gesetzt, und Santana steht auf der Lauer. Der Moment zum Handeln scheint für Letztern gekommen.

Das Journal des Débats meldet aus Terceira vom 24. April: „Die Macht, die wir auf dieser Insel haben, ist mehr als hinreichend, um die Unabhängigkeit derselben zu behaupten, und selbst dem Usurpator der Krone unserer Souverainin Angst einzuflößen. Das beste Einverständniß herrscht unter den Mitgliedern der Regentschaft, und der unermüdliche General Villaflor hat 5 Infanterieregimenter, 3., 6., 9., 10. und 18., und 5 Bataillone Jäger, 2., 5., 7., 10. und 12. vollständig gemacht. Außerdem haben wir ein vollständiges Regiment Freiwilliger der Donna Maria, die den Angriff vom 11. August so tapfer zurückgeschlagen haben. Die 400 Miguelistischen Soldaten, die bei diesem Anlaß gefangen wurden, vertheilte man unter die verschiedenen Corps der Linie und der Jäger. Lebensmittel sind im Ueberfluß vorhanden. Kriegsbedürfnisse erhalten wir in immer größerer Menge durch die häufig hier ankommenden Schiffe. Die Truppen werden regelmäßig bezahlt. Die Regentschaft ist mit wichtigen Dingen beschäftigt; sie steht in beständigem Briefwechsel mit Brasilien. Man hat von hier aus mehrere Proklamationen abgefertigt, welche die Portugiesen auffordern, das Joch des Usurpators abzuschütteln. Wir schmeicheln uns, daß der Sturz desselben nicht mehr sehr entfernt seyn dürfte."

(Mit zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nro. 46. der Zeitung des Großherzogthums Posen.

(Vom 9. Juni 1830.)

Frankreich.

Paris en 29. Mai. Die diplomatischen Konferenzen finden sehr häufig statt. Am 26. waren deren zwei bei dem Fürsten von Polignac, denen sämmtliche, an unserm Hofe beglaubigten Gesandten beiwohnten. Man glaubt, daß über Algier u. Griechenland verhandelt wird. — Vorgestern Abend sollte ein außerordentlicher Kurier von der Russ. Gesandtschaft nach London abgehen.

Der Universel verkündet, daß von den 221 Abgeordneten, welche für die Adresse gestimmt haben, 68 nicht würden wieder erwählt werden. Er giebt diese namentlich an, und man bemerkt darunter die Herren Leydet, Clausel, zwei Bosc, Human, Thomas, Delalot, Tib. Sebastiani, Saunac, Gerard, Ricard, Cauuant, Paraille, Viennet, Laripoissiere, Girod, Lafond, Enouf, Briqueville, Allent, Thouvenel, Mercier, Leyval, Rambuteau, Bavour, Chardel, v. Schonen, Corcelles, Thil, Jouvencel, Oberkampf, Caumartin, Preissac, Ch. Dupin.

Am 20. d. haben die Wahlherren des Bezirks von Melun, den 5 Abgeordneten des Dep. der Seine und Marne, Lafayette, Georg Lafayette, Despatys, Harcourt und Baillot, ein Festmahl gegeben. Die Wiedererwählung dieser Männer ist außer Zweifel.

Die Gazette sucht sich von dem ihr gemachten Vorwurf, sie stehe auf dem Punkte, sich so zu benehmen wie einst das Journal des Débats, und den Weg des Abfalls einzuschlagen, möglichst rein zu waschen.

Der Kampf zwischen der Gazette und den übrigen royalistischen Blättern scheint ernsthafter werden zu wollen. Man zählt die Publicisten der erstern schon zu den Abtrünnigen. Die Gazette sieht sich dieserhalb zu mehreren Erklärungen veranlaßt, wovon eine lautet: „Die offiziellen Journale des Ministeriums, welche ein großes Interesse dabei haben würden, die Gazette zur Opposition zu werfen, suchen den Glauben zu verbreiten, dieselbe trete feindselig gegen die Minister auf. Das ist falsch. Die Gazette streitet nicht wider Personen. Sie könnte Akte angreifen, die ihr bedenklich schienen; da aber seit der Ordonnanz vom 19. Mai noch keine Handlungen erfolgt sind, so ist sie keinesweges in der Opposition begriffen. Sie befindet sich blos in beobachtender Stellung, weil sie nie Bewegung außerhalb dem angenommenen System wahrgenommen hat, und die zu begreifen ihr unmöglich ist.

In einem Aufsatze, worin dasselbe Blatt nachweist, wie viel Schlechtes die Jakobiner von Anfang der Revolution bis zu diesem Augenblick in Frankreich verübt haben, fragt sie am Schluß, wer jetzt die Feuersbrünste anstifte, und antwortet: „Diejenigen, welche die Royalisten zu beschuldigen wagten, daß sie diese Frevel verübten, und die Nachfolger derjenigen, welche die Adeligen anklagten, sie steckten ihre Schlösser selbst in Brand. Als Mirabeau, sagt die Gazette weiter, das Volk unter die Waffen haben wollte, ließ er in ganz Frankreich zu einer und derselben Stunde das Gerücht von dem Eintreffen von Räubern verbreiten; gegenwärtig benimmt sich das Comité-Direkteur viel gewandter, es sendet sie aus."

Man liest in den Londoner Times vom 25. d. folgende Bemerkung eines Pariser Correspondenten von der Partei unsrer Minister: „Ich fürchte, die Wahlen werden nun nicht gelingen. Fürst v. Polignac hat unglücklicherweise sich alles Gehässige des Villeleschen Ministeriums, ohne die Vortheile desselben, angeeignet. Man ist im Allgemeinen sehr alarmirt. Ein großer Jüdischer Bankier z. B. ist ganz wie außer sich; er erklärt, daß das gewaltsame Verfahren des Ministeriums ihn noch zwingen werde, sich selbst an die Spitze der Renteverkäufer zu stellen."

Der gestrige und der heutige Moniteur zeigen die verschiedenen Ordens- und andere Belohnungen an, welche den See- und Land-Offizieren bei der Expedition nach Madagascar zugestanden worden.

Der Kapudan-Pascha des Großherrn ist zu Toulon eingetroffen. Er überbringt ein Schreiben des Großherrn an Se. Maj. den König von Frankreich. Das Schiff, an dessen Bord er sich befand, begegnete der Flotte beim Auslaufen. (Es ist vermuthlich Tahir-Pascha, der bekanntlich nach Algier abgesandt war.)

Ein Oppositions-Blatt meldet nach einem Schreiben aus London, die letzthin unter dem Vorwande,

Englische Familien an Bord zu nehmen, in den Hafen von Algier eingelaufene Englische Korvette habe den Zweck gehabt, den Schatz des Dey an Bord zu nehmen, sei auch mit diesem Schatze, so wie mit einem vertrauten Freunde oder gar einem Sohne des Dey, in die Themse eingelaufen.

Das Theater de Madame wird, wegen nothwendiger Reparaturen, am 1. Juli auf einen Monat geschlossen werden. Auch die deutschen Opern-Vorstellungen auf dem Theater Favart gehen zu Ende. „Nur noch drei bis vier Abende", äußert der Globe, und die deutschen Sänger, mit ihrem so richtigen Gehöre, ihrer so festen und dreisten Stimme, befinden sich im Postwagen auf der Straße nach Aachen, wo sie bereits von den Badegästen erwartet werden. Wir wollen hoffen, daß diese zweite Wanderung nach Paris bei ihnen in eben so gutem Andenken, als die erste, bleiben, und daß sie auch im nächsten Jahre die Lust anwandeln werde, uns wieder ihren Besuch zu schenken. Sie haben sich gewiß nicht zu beklagen: an Zulauf und Beifall hat es ihnen nicht gefehlt. Die Pariser sind höfliche Leute, ja sogar Enthusiasten für Alles, was weit herkommt und bald wieder geht. Wollten die Deutschen Sänger nur einmal ein ganzes Jahr bei uns verweilen, so würden wir ihnen rathen, sich wohl vorzusehen und doch nicht allzusehr auf unsere Beständigkeit zu bauen. Aber ein kurzes Erscheinen auf einige Wochen, verbunden mit einer zehnmonatlichen Abwesenheit, ist das unfehlbarste Mittel, immer gern gesehen zu werden und im nächsten Jahre dieselbe gute Aufnahme wieder zu finden, deren man sich in den vorhergehenden zu erfreuen hatte."

Mad. Louis Bonaparte, die unter Napoleons Herrschaft eine Pension von einer halben Million Fr. bezog, war schon seit mehreren Jahren mit einer Forderung von anderthalb Mill., als rückständige Schuld bei dem Finanzministerium eingekommen. Hr. v. Montbel hat nun ihr Gesuch definitiv verworfen.

Am 25. d. fiel der Blitz auf die Spitze der Kuppel der Genoveven-Kirche und beschädigte das eiserne Kreuz über derselben bedeutend.

Großbritannien.

London den 28. Mai. Die heutige Hofzeitung enthält den Befehl der Lords des K. geheimen Raths aus Whitehall vom 26. d., daß der Erzbischof von Canterbury ein Kirchengebet für die Genesung Sr. Maj. von der schweren Unpäßlichkeit, womit Sie befallen sind, aufsetzen und solches aufs Schleunigste expedirt werden soll.

Das heutige Bülletin lautet: „Der König hat eine unruhige Nacht gehabt. Die Symptome des Uebels Sr. Maj. bleiben stets dieselben."

Heute um $2\frac{1}{2}$ Uhr wurde Kabinetsrath im ausw. Amte gehalten, dem alle Minister beiwohnten.

Gestern erhielt im Oberhause die Bill wegen eines Namensstempels für die K. Unterzeichnungen nach einer Debatte die zweite Lesung, ging auch sogleich durch den Ausschuß, wo sie einige Abänderungen erhielt, und passirte, worauf sie nach dem Unterhause gesandt wurde. — Hier machte Sir R. Peel den erforderlichen Antrag, wo die Bill nach einer Debatte die erste und zweite Lesung erhielt und heute in den Ausschuß kommt.

Heute im Oberhause legte Graf Aberdeen alle, noch im Besitze der Minister befindlich gewesenen Papiere in Beziehung auf die Griechische Sache vor und erwiederte auf eine sehr scharf forschende Frage des Lords Durham, daß nur blos einige wenige, mit privatim bezeichnete Briefe des Prinzen Leopold an ihn dabei fehlten. Die früheste der dabei vorgelegten Schriften war ein Schreiben des Grafen an den Prinzen vom 31. Januar und die späteste eine, von diesem dem Grafen mitgetheilte Denkschrift des Griechischen Senats.

Unsre Blätter sind mit den vorgelegten Schriften in Beziehung auf Griechenland angefüllt.

Es bestätigt sich, daß die Unzufriedenheit der Griechen mit der Bestimmung ihrer N. W. Gränze der Grund zur Resignation des Prinzen Leopold ist.

— Den 30. Mai. Das gestrige Bulletin sagte, daß Se. Maj. eine ruhige Nacht gehabt, aber die Symptome keine Aenderung erlitten hätten.

Es ging gestern ein Gerücht von einigen Ministerwechseln, fand aber wenig Glauben.

Das Parlament nahm denn gestern, außerordentlich versammelt, wirklich die K. Sanktion der Bill wegen des Namensstempels Sr. Maj. entgegen.

Einem alten, aber seit 20 Jahren nicht in Ausübung gekommenen Gebrauche zufolge, muß das Parlament, wenn es am Restaurationstage Karls II. sich versammelt, dem öffentlichen Gottesdienste beiwohnen. Demzufolge begaben sich denn auch einige Mitglieder des Oberhauses nach der Westminster-Abtei und das Haus der Gemeinen nach der St. Margarethen-Kirche.

Die Zahl der Schriften, welche auf die K. Unterschrift warten, ist sehr groß; in einem Verwaltungszweige allein sind deren mehrere Tausend.

Der Prinz Leopold hat in der vorigen Woche Briefe von dem Grafen Capodistrias erhalten: er soll daraus ersehen haben, daß seine neue Würde den Griechen nicht angenehm sei.

Portauprince-Zeitungen vom 27. April theilen die Anrede mit, welche die Franz. Kommissarien Baron Pichon und Moliere an den Präsidenten in der, ihnen ertheilten Privat-Audienz gehalten und worauf dieser aus dem Stegreife antwortete, und den Staatssekretär, den Großrichter und den General-Sekretär ernannte, um mit jenen auf der, voriges Jahr bestimmten Grundlage zu unterhandeln.

Vermischte Nachrichten.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich sind den 29. Mai im erwünschtesten Wohlseyn zu Klagenfurt eingetroffen.

Der berühmte Arzt u. s. w. Dr. Gräfe befindet sich wieder in Berlin.

Die Brünner Zeitung vom 31. d. M. meldet: „Am 25. Abends um 9½ Uhr erhob sich in der Gegend von Brünn ein heftiger Sturm, der jedoch nur eine Viertelstunde anhielt und man sah, daß am westlichen Horizont ein außerordentliches Gewitter tobte; das Thermometer stand an diesem Tage im Schatten + 26°, 5; in der Sonne + 39°; das Barometer stand 27″ — 10‴, 5. — Am 26. Nachmittags um 3½ Uhr stiegen am südlichen Horizont Gewitterwolken auf, welche sich mehr und mehr verdichtend, am westlichen Horizont heraufzogen und ihre Richtung nach Nordwest nahmen, als plötzlich der Wind, welcher vorher aus Südost blies, umschlug und sich ein furchtbarer Nordweststurm erhob. Um 5¾ Uhr war die ganze Umgegend verfinstert; der Sturm steigerte sich zum verheerenden Orkan, der seine Bahn mit zahllosen Verwüstungen bezeichnete. Die Atmosphäre war in einem hohen elektrischen Zustande. Häufige Blitze in den obern Regionen des Luftkreises, und der rollende Donner erhöhten die Schrecken der Scene, welche die Bewohner dieser Hauptstadt mit Bangen erfüllten. Der wüthende Orkan stürzte den obern Theil des Thurmes am Kloster der barmherzigen Brüder in Altbrünn bis auf das Mauerwerk herab, richtete an mehr als 20 Häusern in der Vorstadt Neustift Verwüstungen an, riß theilweise die Dachbedeckungen mehrerer Häuser in der Stadt und den Vorstädten herab, warf Feuermauern, Schornsteine nieder, zerstörte den Militär-Magazin-Schoppen nächst der Schwabengasse gänzlich, der Steinmühle bei Brünn nahm er das ganze Dachwerk so wie auch das Holzgebäude über den Mühlbach, riß die Bergelsche Lackirhütte auf der Vorstadt Oberzeil nieder, trug die Waaren-Vorräthe davon, hob bei seiner kreisförmigen Bewegung Fenster, Thüren, Thore und verschiedene Gegenstände hoch in die Höhe, welche in weiten Entfernungen zerschmettert wieder herabgeschleudert wurden. Eine Schildwache und andere Menschen erlitten bedeutende Verwundungen bei dem Einsturz von Gebäuden, zwei Individuen wurden dadurch getödtet. Hunderte von Bäumen in Gärten, Alleen und an Straßen wurden entwurzelt und gebrochen; mit einem Worte, die durch diesen furchtbaren Orkan, der in mehreren Beziehungen den Charakter einer Windhose an sich trug, verursachten Verwüstungen sind außerordentlich und bisher unübersehbar, indem die diesfälligen Nachrichten aus entfernteren Gegenden noch nicht eingegangen sind, obgleich hinzugefügt werden kann, daß die Verheerungen in den näheren Umgebungen Brünns an Gebäuden, in Gärten und Waldungen nicht minder bedeutend sind. Während des Orkans sank das Thermometer von + 21° bis auf + 9°, 75 herab. Nach 6 Uhr mäßigte sich die Wuth des Orkans auf Sturmwind, der bis 7½ Uhr Abends anhielt. Das mit dem Orkane losgebrochene Gewitter war im Ganzen blos vorüberziehend, und es dürfte unter den gegebenen Umständen und bei dem weithin verbreitenden hochelektrischen Zustande der Atmosphäre, dessen Lauf sich bis in entlegene Entfernung hin erstreckt haben.“

Die unglücklichen Osagen, von denen in Europa so viel gesprochen wurde, sind endlich zu Newyork angekommen.

Auf der Insel Samos ist eine Asbest-Mine entdeckt worden, welche reichliche Ausbeute verspricht.

Theatralisches.

Seit vielen Jahren ist gewiß keine Oper in allen ihren Theilen so vollendet auf der hiesigen Bühne dargestellt worden, als gestern Rossinis Tankred. Die Damen Kainz und Heinefetter waren gleich

ausgezeichnet. Dlle. Kainz ist Meisterin; Stimme, Schule, Manier, Koloratur, Alles ist vortrefflich; und in Hinsicht der Dlle. Heinefetter möchte man fast glauben, der Tankred sei für ihre merkwürdig tiefe Stimmlage eigens gesetzt. Beide Damen wurden auch diesmal unter stürmischen Beifallsäußerungen sowohl nach dem ersten Akte, als am Schlusse der Oper gerufen. Auch Herr Nicolini sang, namentlich im ersten Akte, recht wacker, im zweiten hatte er etwas Neigung zum Durchgehen. Wie allgemein die Zufriedenheit des zahlreich versammelten Publikums war, erhellt daraus, daß auch Herr Direktor Vogt gerufen wurde, theils um ihm eine wohlverdiente laute Anerkennung seiner Bestrebungen für das Vergnügen des Publikums zu Theil werden zu lassen, und theils um ihn aufzufordern, während der Anwesenheit der fremden Gäste noch: Johann von Paris und: die weiße Dame zu geben. Möge Herr Vogt dem Wunsche des Publikums nachkommen und die werthen Gäste noch möglichst lange zu halten suchen; der zahlreichste Besuch aller Musik-Kenner und Freunde wird den Gastdarstellungen derselben nie fehlen. G.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 10. Juni: Zum Benefiz für Demoiselle Heinefetter: Alle Minuten etwas Anderes, und jede Minute etwas Besseres; großes musikalisch-dramatisches Quodlibet in 3 Abtheilungen. (Dem. Kainz, Dem. Heinefetter und Herr Holland werden unter Anderm mehrere Gesangstücke vortragen.) — Sonnabend den 12. Juni: Der Barbier von Sevilla; komische Oper von Rossini. (Rosine: Dem. Kainz, Mitglied der Italienischen Oper zu Mailand und Florenz.)

Bitte um Geduld.

HILDBURGHAUSEN u. NEW-YORK.

BIBLIOTHECA SCRIPTORUM GRÆCORUM ET LATINORUM CLASSICA.

Vier Wochen nach ihrem Erscheinen sind die ersten Bände unserer BIBLIOTHECA CLASSICA (Virgilii Opera und Homeri Ilias), eine Auflage von 9000 Exempl., vergriffen. Jetzt von allen Seiten durch neue Besteller gedrängt, bitten wir dieselben um Geduld, unter der Versicherung, dass die zweite, fünftausend Exempl. starke Auflage, sowohl in der Schul- als Handausgabe gleich prachtvoll wie die frühere ausgestattet, binnen acht Wochen geliefert, und zugleich mit dem zweiten (letzten) Bande des Homers (Odyssea, Wolffscher Text, Handausgabe 16 Gr., Schulausgabe 4 Gr.), dem ersten Bande des Cicero (nach Orelli) und Horaz (Fea-Bothesche Recens., in der Schulausgabe zu 4 Groschen) versandt werden wird.

1. Juni 1830.

Das Bibliographische Institut.

Bekanntmachung.

Das hier auf St. Adalbert unter Nro. 85 belegene, zum Valentin und Franciska Smogolewiczschen Nachlasse gehörige Grundstück, aus einem Hause und einem kleinen Hofraum bestehend, welches auf 370 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, soll im Wege der freiwilligen Subhastation Behufs Theilung öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin

auf den 24ten August d. J.

vor dem Landgerichts-Rath Hebdmann in unserm Partheien-Zimmer Vormittags 10 Uhr angesetzt, zu welchem Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen werden, mit dem Bemerken, daß der Zuschlag, wenn sonst keine gesetzlichen Gründe es hindern, für den Bestbietenden erfolgen soll. Die gerichtliche Taxe dieses Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 23. April 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das unter gerichtlicher Administration stehende Gut Kobelnik, Samterschen Kreises, soll von Johanni d. J. auf drei hintereinander folgende Jahre öffentlich verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

den 26sten Juni c. a. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Hebdmann in unserm Gerichts-Lokale angesetzt, zu welchem Pachtlustige hierdurch vorgeladen werden. Wer zum Gebot gelassen seyn will, muß eine Caution von 300 Rthlr. deponiren. Die übrigen Bedingungen können während den Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 13. Mai 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Der Vincent Wazynski, Sohn der Apolonia gebornen Wolynska, zuletzt verehelichten Tarnowska, ist vor 32 Jahren mit seiner Mutter, die später gestorben, aus deren letzten Wohnorte Neudorff bei Wronke nach Kutno im Königreich Polen verzogen, und hat seit der Zeit nichts mehr von sich hören lassen.

Auf den Antrag der Regina Wolinska wird der gedachte Vincent Wazynski hiermit öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er oder die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens in termino praejudiciali

den 18ten März 1831

vor dem Landgerichts-Referendarius Thiel Vormittags um 9 Uhr in unserm Partheien-Zimmer entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten melden, im Falle seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß auf den Antrag der Extrahentin auf seine Todes-Erklärung und was dem anhängig, nach den Ge-

setzen erkannt und sein Vermögen seinen nächsten sich legitimirten Erben zugesprochen werden wird.

Posen den 12. Mai 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal = Citation.

Auf den Antrag der Antonina v. Milewska, früher verehelichten v. Kurcewska, werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an die vom Johann Kantius v. Kurcewski de dato Posen den 7. November 1800 auf Höhe von 60,000 Gulden poln. seiner Ehefrau Antonina v. Kurcewska geborne v. Droszewska gerichtlich ausgestellte Verschreibung, so wie an den, über die sub No. 4. Rubr. III. des Hypothekenbuches von Neu-Ceradz erfolgte Eintragung jener 60,000 Gulden in vim recognitionis unterm 30. Juli 1802 ertheilten Hypothekenschein Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, in dem auf

den 11ten August cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Kwasniewski in unserm Instruktions-Zimmer anberaumten Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen an die oben genannten Dokumente präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und mit der Amortisation jener Dokumente verfahren werden wird.

Posen den 26. April 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers wird das auf 3477 Rthlr. 23. sgr. 10 pf. gewürdigte, den Theodor v. Lukaszewiczschen Erben gehörige, sub Nro. 4. zu Krąplewo belegene ganze Schulzengut zur Licitation gestellt, und haben wir hiezu die Bietungstermine auf

den 11ten Mai c.,
den 13ten Juli c.,

und den letzten peremtorischen Termin auf

den 7ten September c.
Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichtsrath Kaulfuß in unserm Instruktions-Zimmer hieselbst anberaumt, zu welchen Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß an den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 23. Januar 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Es soll das im Kostenschen Kreise belegene adeliche Gut Zielencin von Johanni d. J. ab auf drei Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu steht Termin auf

den 22sten Juni c. a. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Molkow in unserm Instruktionszimmer hieselbst an, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur einzusehen sind.

Fraustadt den 28. Mai 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal = Citation.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des Gutsbesitzers Stanislaus von Krzyzanowski, wozu die im Kostner und resp. Schrimmer Kreise belegenen Güter Borowo und Russocin gehören, durch die Verfügung vom 13. April 1829 der Concurs eröffnet worden, so werden die ihrem Wohnorte nach unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners namentlich:

a) der Gutsbesitzer Carl Zedler,
b) der Ignatz von Goslawski,
c) die drei Brüder von Koszutski, Ignatz, Xaver und Maximilian, oder deren Erben und Erbnehmer,

hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf

den 25sten August c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Hrn. Boldt angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente,

Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termine ausbleibenden, und bis zu demselben ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren wird auferlegt werden.

Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die hiesigen Justiz-Kommissarien Salbach, Fiedler, Lauber, Douglas und Storck, als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Fraustadt den 15. März 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Das von dem Bürger und Gärtner George Gottlieb Geisler zu Schmiegel für den Oberamtmann Scheibel zu Nitsche über 500 Rthlr. unterm 28. Juli 1806, unter Verpfändung seiner sub Nro. 340. zu Schmiegel belegenen Grundstücke, ausgestellte Schuld-Dokument nebst dem Rekognitionsscheine de eodem dato, so wie die Cession vom 14. April 1808, mittelst welcher von dem obigen Kapitale den Dreslerschen Minorennen die Summe von 244 Rthlr. 16 sgr. $2\frac{1}{2}$ pf abgetreten worden, sind angeblich verloren gegangen und sollen auf den Antrag des Samuel Geisler Behufs Löschung jener Forderung amortisirt werden.

Demnach werden alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, hiemit vorgeladen, in dem auf

den 17ten Juli c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Land-Gerichts-Assessor Kutzner in unserm Gerichts-Lokale anberaumten Termin entweder persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die Amortisation der gedachten Obligation und Cession, so wie die Präklusion der ausbleibenden Prätendenten an diese Dokumente ausgesprochen werden wird.

Fraustadt den 4. März 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das im Wirsitzer Kreise bei der Stadt Nakel belegene, zur Postmeister Ritterschen Concursmasse gehörige freie Rittergut Suchary, welches nach der im Jahre 1824 aufgenommenen gerichtlichen Taxe auf 13811 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt, und auf welches 13600 Rthlr. geboten worden sind, soll auf den Antrag der Gläubiger, wegen nicht erfolgter Belegung der Kaufgelder, im Wege der Resubhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 8ten Mai 1830,
den 7ten August 1830,

und der peremtorische auf

den 9ten November 1830.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Kroll Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß das Gut dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen.

Schneidemühl den 28. Dezember 1829.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Die Anfuhr verschiedener Baumaterialien für den hiesigen Festungsbau während dieses Jahres soll im Wege der Submission dem Mindestfordernden überlassen werden. Die nähern Bedingungen sind im Fortifikations-Büreau, im Festungs-Bauhof (ehemalige Geislersche Grundstück am Kanonenplatz) und auch in der ehemaligen Trainrendanturwohnung auf der Höhe von Winiary (bei dem Postenschreiber Mögelin) täglich einzusehen. Die bis zum 18. Juni Abends im obengedachten Bureau einzureichenden versiegelten Submissionen sollen Sonnabends den 19. Juni Vormittag 9 Uhr ebendaselbst eröffnet, und alsdann mit den Mindestfordernden, wenn deren Gebote annehmlich erscheinen, förmliche Kontrakte abgeschlossen werden.

Posen den 3. Juni 1830.

Königliche Fortifikation.

Dienstag den 22. Juni c. sollen wiederum mehrere Gebäude rc. in Winiary öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Der Anfang wird um 9 Uhr Vormittag bei den Trainremisen mit einigen Mühlentheilen gemacht.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Siebenzehn Tonnen Ungarwein verschiedener Gattung, welche im vorigen Jahre von Krakau gebracht worden und zum Nachlasse des verewigten Herrn Erzbischofs Theophilus v. Wolicki gehören, sollen am 16ten Juni c. Morgens 10 Uhr im Erzbischöflichen Palais durch den Auktions-Commissarius Hrn. Ahlgreen, und zwar zu einer Tonne, an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Davon werden Kauflustige hiermit in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerken, daß die Probe einer jeden Tonne in der Curie No. 16. auf dem Dom jederzeit gesehen und versucht werden kann.

Posen den 10. Mai 1830.

Die Testamentsvollstrecker.

Bekanntmachung.

Den 28sten Juni a. c. werden im Wege freiwilliger Licitation durch das Dominium Schwersenz gegen gleich baare Zahlung, an den Meistbietenden folgende Gegenstände verkauft werden, als:

1) ein kupferner Braukessel zu einem Gebräude von 24 Tonnen,
2) vier verhältnißmäßige Brau-Bottiche,
3) 24 neue Biertonnen,
4) sämmtliche kleine zur Brauerei gehörige Geräthschaften,
5) 1500 Stück hoch veredelte Schaafe, verschiedener Gattung,
6) 60 Kühe guter Race,
7) 20 Stück Jungvieh, und
8) 12 Fornal-Pferde,

und zwar im Hofe der Herrschaft Schwersenz, bei der Stadt gleichen Namens belegen.

Kauflustige werden hierzu eingeladen und belieben sich bei dem Dominio Schwersenz zu melden, wo auch noch vor dem Termine die obigen Gegenstände besichtigt werden können.

Dominium Schwersenz den 9. Juni 1830.

Bekanntmachung.

Der auf einem im Sieradzschen Kreise, Woiwodschaft Kalisch, Königreich Polen, nahe den Fabrikenstädten Sieradz, Zdunska Wola, Lusk und Szadek, belegenen Gute locirte Pfandbesitz nebst 10,000 Rthlr. Kapital, welches Gut 140 Viertel Winter- und verhältnißmäßige Sommer-Aussaat, hinlängliche Wiesen, Hütungen, Waldungen und Dienste enthält, und von welchem Gute die Revenüen für die Zinsen vom Kapital dienen, ist aus freier Hand zu veräußern. Acquisitionswünschende wollen daher vom Unterschriebenen in Sieradz nähere Nachricht einholen und mit diesem Verträge abschließen.

Sieradz den 13. Mai 1830.

Gaiewski.

Auktion zu Nadziejewo.

Da ich meine Landwirthschaft aufzugeben beabsichtige, so werde ich am 21. Juni d. J. und an den folgenden Tagen nachstehend benannte Gegenstände, als: Arbeitspferde, Fohlen, Ochsen, Kühe, Kälber, veredelte Schaafe, eine Heerde Schweine, Federvieh, Bienen, eine Chaise, Britschken, Wagen, Pflüge, Hacken, Schlitten, Branntweinblasen und verschiedene andere Brennerei- als auch Wirthschafts-Geräthe, so wie Materialien zur Einrichtung einer Roßmühle, Stuben-Möbels und allerlei Hausgeräthe und Geschirre für Pferde und Ochsen, Mühlen zum Reinigen des Getreides, Gewehre rc., zu Nadziejewo bei Schroda gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Nadziejewo den 6. Juni 1830.

Salome Rulewicz,
Pächterin.

(2te Beilage.)

Ediktal-Citation.

Auf den Gütern Stawiany cum attinentiis im Wongrowiecer Kreise belegen, stehet in dem Hypotheken-Buche dieser Güter sub Rubr. III. No. 1. eine Summe von 1728 Rthlr. 13 sgr. 10 pf. für die Nikolaus v. Radolinskischen Erben ex agnitione des früheren Besitzers Vincent v. Swinarski vom 18ten August 1796 als angebliches rückständiges Kaufgeld eingetragen. Diese Summe ist bereits längst bezahlt, kann aber im Hypothekenbuche nicht gelöscht werden, weil eine löschungsfähige Quittung nicht beigebracht, und der Aufenthalt der ursprünglichen Inhaber dieser Post, aller Bemühungen ungeachtet, nicht ermittelt werden kann.

Auf den Antrag der gegenwärtigen Besitzer der Güter Stawiany, Ferdinand und Pauline geborne von Radziminska-Kalksteinschen Eheleute, werden daher alle diejenigen, welche an die oben genannte Summe von 1728 Rthlr. 13 sgr. 10 pf. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche haben, aufgefordert, solche binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf

den 25sten August d. J. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Jekel hieselbst anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das verpfändete Gut Stawiany nebst Zubehör präkludirt, und die jetzigen Besitzer v. Kalksteinschen Eheleute für berechtigt werden erachtet werden, die Löschung der vorgenannten Summe auf den Grund des Präklusions-Urtels zu bewirken.

Gnesen den 18. März 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland.

Die unter Direktion der Unterzeichneten bestehende, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründete Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Gotha übernimmt Versicherungeu auf Halm- und Hülsenfrüchte à $\frac{3}{4}$ %; auf Oel- und Handelsgewächse à 1 % und auf Obst und Wein à 2 %, und ertheilt die Ueberschüsse als Dividende wieder unter ihre Mitglieder, nach Verhältniß der Versicherungssummen.

Die das Nähere enthaltenden Statuten sind bei dem Agenten des Instituts, Hrn. Eduard Adamy zu Posen, à 5 Sgr. zu erhalten.

Döllstädt und Gotha im Mai 1830.

Freiherr v. Voldernborff und Waradein auf Kolmberg, Königl. Baierischer Appellations-Gerichts-Präsident und Commandeur des Civil-Verdienst-Ordens der Baierischen Krone.

August Klemm, Rath und Ober-Bürgermeister zu Greusen.

Friedrich Leopold Küttner, Synd. zu Döllstädt, Direktor.

J. C. Klein, Ritterguts-Pächter auf Tottleben.

Wilh. Chr. In der Aue, Gutsbesitzer zu Walschleben.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter, der die erforderlichen Fähigkeiten und Erfahrungen hat, einer großen Wirthschaft als erster Beamter und Disponent derselben vorzustehen, der deutschen so wie der polnischen Sprache, wenigstens im Sprechen, mächtig ist, findet zu Johanni d. J. ein sehr anständiges Unterkommen. Das Nähere hierüber ist bei dem Herrn Kaufmann Herold in Posen zu erfahren.

Ein nach der Pistoriusschen Manier ausgelernter tüchtiger Brenner findet ein Unterkommen zu Johannis d. J. Das Nähere erfährt derselbe Bergstraße No. 180. in Posen bei

C. F. Schildener.

Einen Konditor-Lehrling suchen

Gebrüder Bassalli,
Markt Nro. 6.

Bekanntmachung.

Behufs Erbschaftstheilung werden in Buszewko, Samterschen Kreises, am 14ten Juni d. J. und in den folgenden Tagen öffentlich verkauft werden: 10 Arbeits-Pferde, 4 Fohlen, 26 Zugochsen, 26 Kühe, 2 Stammochsen, 40 Stück Jungvieh, gegen 600 Stück Schaafe, 20 Stück Schwarzvieh, 1 Kutsche und allerlei Wirthschafts- und Ackergeräthe; wozu Kauflustige hiermit ergebenst einladet

F. von Rakowska.

Zur bevorstehenden Messe eröffne ich auf hiesigem Platze eine

Droguerie- und Farbe-Waaren-Handlung.

Indem ich mir die Ehre gebe, dieses einem auswärtigen resp. Publikum ergebenst anzuzeigen, versichere ich, daß eine reelle, billige und freundliche Bedienung mein stetes Bestreben seyn wird.

Mein Lager soll außer den gangbarsten rohen Arzeneiwaaren vorzüglich mit ätherischen Oelen, zur Fabrikation doppelter Branntweine, technischen und chemischen Präparaten, worunter Hoffmannscher Liqueur, Mostrich und Parfumerien versehen seyn.

Frankfurt a. d. O. im Juni 1830.

Eduard Weinedel,
große Scharrnstraße, zwischen der Schmalzgasse und Judenstraße No. 46., während der Messe im Hofe linker Hand.

Schönstes diesjähriges Stettiner Bergemannsches weiß Doppel-Bier erhielt, und verkauft die Bouteille zu 5 sgr.

Stiller am alten Markt No. 73.
Posen den 5. Juni 1830.

Ausgesucht schönen Varinas-Kanaster in Rollen, hat zu billigen Preisen zum Verkauf in Kommission erhalten

C. B. Kaskel.

Ich recommandire mein zahlreiches Assortiment von Sommer-Blumen, auch Cardy d'Espagne, Artischocken- und Carviol-Pflanzen, in Schocken sehr billig. Sind zu bekommen an der Gerberstraßen-Ecke der Dominikaner-Kirche gegenüber.

Posen den 8. Juni 1830.

Friedr. Baumgarten.

Börse von Berlin.

Den 4. Juni 1830.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$100\frac{5}{6}$	$100\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	$103\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	—	100
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	100
Berliner Stadt-Obligationen	4	$101\frac{3}{4}$	—
Königsberger dito	4	$99\frac{3}{4}$	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$38\frac{3}{4}$	$38\frac{1}{3}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$101\frac{3}{4}$	—
dito dito B.	4	$101\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$102\frac{3}{8}$	—
Ostpreussische dit	4	$101\frac{3}{8}$	—
Pommersche dito	4	$105\frac{5}{8}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$106\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	—	$106\frac{3}{4}$
Pommersche Domainen dito	5	—	$102\frac{3}{8}$
Märkische dito	5	—	$102\frac{3}{8}$
Ostpreussische dito	5	—	$102\frac{3}{8}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$75\frac{3}{4}$	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$76\frac{1}{4}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue dito	—	20	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Posen den 8. Juni 1830.			
Posener Stadt-Obligationen	4	$100\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 3. Juni 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	13	9	—	—	—
Roggen	1	8	—	—	—	—
große Gerste	1	2	6	—	—	—
kleine	1	2	—	—	—	—
Hafer	1	1	3	—	25	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	10	—	2	5	—
Roggen	1	7	6	1	3	9
große Gerste	1	3	9	1	—	—
kleine	—	27	6	—	—	—
Hafer	—	27	6	—	23	9
Erbsen	1	7	6	—	—	—
Das Schock Stroh	6	10	—	6	—	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	27	6